Des Pfarrers neue Kleider: Eigens für Poing kreierte Messgewänder

Erstellt: 27.03.2022 **Aktualisiert:** 27.03.2022, 15:00 Uhr
Von: Armin Rösl

In der Pfarrkirche Sel. Rupert Mayer sind die neuen Messgewänder ausgestellt. © Johannes Dziemballa

Poings katholische Pfarrkirche ist aufgrund ihrer Architektur weltberühmt. Jetzt erhält die Pfarrei eigens zum Bauwerk kreierte Messgewänder. Gestiftet von Privatpersonen.

Poing – Die ungewöhnliche Kleidung, sprich: Fassade mit rund 15.000 weißen, dreidimensionalen Kacheln, hat Poings katholische Pfarrkirche Seliger Rupert Mayer weltweit berühmt gemacht. Gleichsam die Architektur. Vier Jahre nach der Weihe und Eröffnung bekommt die Kirche, bildlich gesprochen, innen ein neues Gewand: neue liturgische Gewänder, auch Paramente oder Casel genannt, für den Zelebranten/Pfarrer. In verschiedenen Farben für die entsprechenden kirchlichen Ereignisse und Feierlichkeiten. Eigens kreiert für die Poinger Kirche – das Besondere: Kachel und Architektur sind auf allen Gewändern in verschiedenen Formen abgebildet. Keine 08/15-Paramente, sondern Gewänder, die nur zu dieser einen Kirche passen.

Künstler Thomas Schmitt (re.) erläuterte die Messgewänder. Links sitzt Pfarrer Philipp Werner, neben ihm Weihbischof Rupert Graf zu Stolberg. © Johannes Dziemballa

Gestaltet hat sie der Kölner Künstler Thomas Schmitt, finanziert worden sind die Gewänder ausschließlich von Privatpersonen aus Poing, berichtet Pfarrer Philipp Werner. Als man in der Kirchenverwaltung der Pfarrei St. Michael den Entschluss gefasst hatte, neue Gewänder anzuschaffen, habe er sich auf Spendensuche gemacht. Weil: „Hierfür Kirchensteuer auszugeben, das muss nicht sein“, sagt Werner. Dass er nicht auf taube Ohren gestoßen ist, freut den Pfarrer sehr. Zusammen mit dem laufenden Findungsprozess für das Kruzifix in der Pfarrkirche (wir berichteten) werde hier „in besonderer Weise die Verbundenheit der Menschen mit diesem Neubau als ihre Kirche sichtbar.“

Passend zu jeder liturgischen Feier gibt es die Messgewänder in verschiedenen Farben. © Johannes Dziemballa

Apropos sichtbar: Der liturgische Dienst in der Kirche ist immer besonders gekleidet, erläutert Pfarrer Werner. „Geistliche Gewänder zeigen, dass ein christlicher Gottesdienst auf etwas Höheres hinweist und den Blick ins Ewige lenken soll“, schreibt er im Vorwort zum Ausstellungskatalog der neuen Messgewänder. Darin schreibt Generalvikar Christoph Klingan (Stellvertreter von Bischof Reinhard Marx), der vor Werner Ortspfarrer in Poing war: „Die würdige Gestaltung der Liturgie, bei der die liturgischen Gewänder ein durchaus wesentlicher Bestandteil sind, möge für die ganze Gemeinde die Gegenwart Gottes erfahrbar machen und sie stärken in den Herausforderungen des Lebens.“

Und Weihbischofhof Bernhard Haßlberger: „Manche fragen ja heute doch immer wieder, ob man so etwas kaufen muss, da es ja doch nicht ganz so billig ist. Dazu muss man sich vergegenwärtigen, dass wir Menschen alles, auch wesentliche Dinge unseres Glaubens, mit unseren Sinnen aufnehmen müssen und dadurch erst Vieles verstehen können. Die Feier unserer Liturgie ist nicht einfach ein Ritual mit verschiedenen Zeichen, sondern ein Fest des Glaubens: Wir feiern den Herrn in unserer Mitte.“

Die Paramente können in der Pfarrkirche besichtigt werden. © Johannes Dziemballa

Pfarrer Philipp Werner berichtet in diesem Zusammenhang von einem Gespräch, das er neulich mit einem Firmling hatte. Dieser habe gesagt: „Katholisch sein heißt fröhlich sein dürfen.“ Werner: „Ganz im Sinne dieses klugen Satzes wollen wir gegen Ende einer wirklich schweren Pandemiezeit und mitten in den Wirren eines Krieges, der gerade unsere Pfarrei mit ihren engen Beziehungen zur Ukraine sehr belastet, so gut es geht wieder ein frohes Beisammensein und ein Zeichen der Verbundenheit mit unserer berühmten Pfarrkirche zu feiern, die mit ihrer neuen Ausstattung ein weiteres Stück sehenswerter wird.“